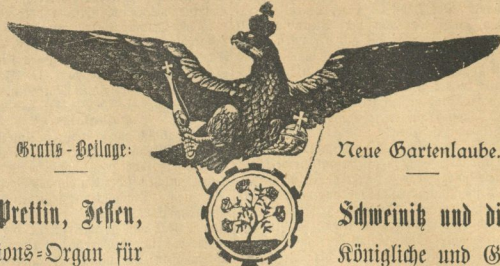


# Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgebühren.  
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.  
Verkaufspreisliste Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube.  
Schweinik und die umliegenden Ortschaften.  
Königliche und Gemeinde-Verhörden.

No. 81.

Dienstag, den 14. Juli 1903.

VII. Jahrg.

## Lothales und Provinzielles.

Gerade jetzt, wo alles wie Zunder nur auf den Funken wartet, um in hellen Flammen verderbendbringend loszubrechen, kann es den Kindern nicht oft genug vorgehalten werden: **Spielet nicht mit Feuer!** In den Schulen werden jetzt laut Verfügung der Königl. Regierung dierhalb bedenkliche Stände gefahren und behandelt. Ihr Eltern, helft, wenn etwas Entsetzliches werden soll, stünder sind Kinder und wollen alles wiederholt gesagt wissen.

In einer fächlichen Zeitung finden wir folgende bemerkenswerte Ausbeutung: „Nach immer kommt es vor, daß in Dankfesten nach Begräbnissen auch dem Geistlichen ein Dankeswort für seine Trost Worte am Grabe gesagt wird, obwohl die Danksagenverfammlungen schon vor Jahren den Wunsch ausgesprochen haben, daß solcher Dank an die Geistlichen unterbleiben möchte. Dieser Wunsch ist durch zweierlei gerechtfertigt. Querst, die Gesandte, die Kränze, die Ehrenvolle Begleitung, das alles sind Zeichen freiwilliger Liebe und verdienen deshalb Dank; die Ansprache des Geistlichen aber ist eine durchaus pflichtmäßige Amtshandlung gerade wie die Ansprache eines Trauernde und verdient deshalb keinen Dank. Sodann, der Geistliche kann naturgemäß nicht bei jedem Sterbefall daselbst sein, er wird das eine Mal den Gefährten der Hinterbliebenen genug tun, das andere Mal wird er ihnen nicht genügen; dort bekommt er einen Dank, hier wird ihm feiner ausgesprochen. Das ist eine unangenehme und peinliche Sache, da der Geistliche jedenfalls hier ebenso seine Pflicht getan hat wie dort. Deshalb wäre es anzuzusehen, wenn der öffentliche Dank unterbleibe, daß ein Wort den Leidtragenden recht wohlgehe, so mögen sie dem Geistlichen persönlich dafür danken, das gibt zugleich auch wieder Gelegenheit, einander näher zu kommen. Liebe, Wiegand, Pastor in Treuen.“

**Schweinik, 9. Juli.** Die hiesigen Fischerpächter G. Albrecht und Gen. hatten am Dienstag das besondere Glück, in der Elster einen Wels von 1 1/2 m Länge zu fangen, welcher das respektable Gewicht von 84 Pf. aufwies. Derselbe wurde Tags darauf im lebenden Zustande nach Dessau versandt.

**Prettin, 3. Juli.** Beim Abfahren eines schwer beladenen Koffermagens vom Ausstapen an der Kirchstraße verlor sich plötzlich die Pferde beim Ziehen, und der Wagen mit Pferd und Geschirrführer stürzte rückwärts die ca. 6 Meter hohe freie Böschung hinunter. Am Ufer anlangend, überlag sich noch der Wagen nach der Seite, wie durch ein Wunder blieben die Pferde auf dem Trocknen stehen und schienen unversehrt, während der Geschirrführer Gutsbecker Purchwig aus Hohndorf an den Knien nur leicht verletzt wurde.

**Delitzsch, 6. Juli.** Mit dem Weie erschlagen wurde auf dem Wege von Mocherwitz nach Delitzsch am Freitag Abend gegen 9 Uhr ein Jägermännchen vom heimlichen Schwiegerpater. Hierfür warf der Täter die Leiche des Erschlagenen in ein Getreidefeld und entfloh. Dagegen von einem Augenzeugen sofort der Polizei Anzeige erstattet wurde, konnte der Täter bis jetzt noch nicht ergreifen werden. — Wie weiter berichtet wird, ist es auch nicht gelungen, den Weichman des Erschlagenen aufzufinden. Man nimmt an, daß die Hande den Toten mit sich genommen hat.

**Ein Familiendrama** spielte sich am Sonnabend zu Tornau bei Sale im Hause des Lehrers Pfeiffer ab. Streit und Unzufriedenheiten herrschten schon lange in der Familie;

wegen einer der Töchter kam es auch am Sonnabend zu Streitigkeiten. In seiner Erregtheit griff der Mann zum Gewehr und legte auf seine Frau an. Die Tochter ergreift die Flucht und rief den etwa 23jährigen Bruder zur Hilfe. Kaum jedoch hatte dieser Stubentür geöffnet, als ein Schuß krachte und der Sohn, am Gange tödlich getroffen, zusammenbrach. Mit Hilfe des herbeigerufenen Arztes gelang es, dem Mann das geladene Gewehr zu entreißen und weiteres Unheil zu vermeiden, doch hatte er sich inzwischen mit einem Messer denart schwere Verletzungen beigebracht, daß er nach der Kgl. Klinik überführt ward, wo er bald darauf starb. Pfeiffer war Vater von 17 Kindern, von denen noch 13 im elterlichen Hause leben.

**Osterfeld.** Beim hiesigen Schützenfest hatte das im 13. Jahre stehende Schützenbataillon am 13. Juli ein sehr gelungenes Schützenfest in der Kirche von Haardorf sich auf einer Schaut. Infolge mehrmaligen Schutens wurde es von Unwohlsein befallen und nach dem nahen „Gau“ gebracht. Als aber Beförderung nicht eintrat, schaffte man das Mädchen nach Hause, wo es gegen 11 Uhr nachts verstarb, ohne wieder zur Besserung gekommen zu sein.

**Hauptstadt a. d. Orla, 8. Juli.** Einen jähren Anfall fand gestern Morgen eine Doggenfeier bei dem Gutsbesitzer Knob im nahen Strömlich. Als sich eben die letzten Doggenstücke zum Aufbruch rüsteten, bemerkte man den Ausbruch eines Brandes. Das Feuer breitete sich alsbald über das ganze Ködige Besitztum aus und legte dieses vollständig in Asche.

In Berlin sprang eine junge Frau im Ballsaal aus dem Fenster des vierten Stockwerks; der Schädel wurde zertrümmert, die Glieder wurden gebrochen. Angeblich hatte sie ohne Wissen ihres Mannes ein Taschengeld begehrt, was zu Hause einen heftigen Aufruhr verursacht haben soll.

**Woblin der Schnapselken** einen früher ordentlichen Menschen führen kann, bewies eine Verhandlung vor dem Berliner Schwurgericht. Angeklagt war ein Alkoholiker des verstorbenen Woblin an seiner Frau und seiner Tochter. Einst ein Mutterarbeiter, wurde er zum Trinker, als er verunglückte; das Invalidegeld setzte er in Schnaps um und die Folge waren heftige Austritte zu Hause. Eines Tages kam er eines Revolver und schloß damit auf seine Frau, ohne indes zu treffen, während ein zweiter Schuß die Tochter, welche die Mutter decken wollte, lebensgefährlich ver wundete. Der Angeklagte bestritt, die Tat mit Ueberlegung ausgeführt zu haben, vielmehr hätte er den Vorfall gehabt, sich selbst zu erschießen. Die Geschworenen erkannten nur auf Schuldig der schweren Körperverletzung, so daß das Urteil gelinde auf 3 Jahre 6 Mon. Gefängnis lautete.

**Die Rechte des Muttererzengens** nahm in einer Entscheidung wegen Verleitung eines Lehrers zum Hausfriedensbruchs die Berliner Strafkammer in Schutz, indem sie die Angeklagte, Frau Groß aus Friedrichshagen, freisprach. Sie hatte zu dem Lehrer Bende gesagt: „Unmöglich ist dir der Mensch, der seine Kinder ihren Händen anvertrauen muß; und sollte dir selber Ausforderung nicht sofort das Schullokal verlassen. Nach Ansicht der Richter war die Angeklagte zu jenem Anstich eines geängstigten Muttererzengens berechtigt. Wie die Beweisannahme ergab, hatte der Lehrer die ältere Tochter der Frau Groß demnach geschädigt, daß sie ein halbes Jahr am Bestians litt, und auch die jüngere Frau war sehr von dem Lehrer wiederholt schwer körperlich angefaßt worden und hatte ungebührlich oft und lange nachsehen müssen.“

**Ein Sonderling.** In Mühlhausen in Thüringen fand dieser Tage ein Rentner, der seine eigenen Todesanzeigen an seine Verwandten usw. geschickten hatte. Sie waren

postfertig hergerichtet, nur das Datum war noch hinzuzufügen. Auch die Nachrufe in zwei Zeitungen und Telegramme an Rassen, von welchen er Agenturen verwaltete, waren von ihm selbst hergerichtet worden.

**Ein Jägermännchen** wurde von einigen Tagen ein Jägermännchen Landmann an „dreffiertes“ Pferd auf, das angeblich auf Kommando seinen Herrn löste. Der Jägermännchen machte dies auch vor. Als nun der Käufer seinen Freunden das Kunststück vorführen wollte, bis ihm der Gaul die Kehlspeige ab. **Zur Zahlung** einer lebenslänglichen jährlichen Rente von 17 000 Mark an den Arzt Dr. Weisgerber in Lauterbach wurde der preussische Eisenbahnsiskus vom Landgericht in Frankfurt a. Main verurteilt. Dr. Weisgerber, der eine ausgebeutete ärztliche Praxis ausübte, erlitt bei einem Eisenbahnunfall am 21. Juni 1899 zwischen Gießen und Fulda derartige Verletzungen, daß er seine Berufstätigkeit einstellen mußte.

**Aber den Schlaf der Schulinder** wurde eine wertvolle Untersuchung angestellt. Man fand die alte Erfahrung bestätigt, daß Schulinder ein längerer Schlaf notwendig ist, um denjenigen Kindern, welche zu wenig schlafen, kommen um 25 Prozent mehr Kraftleistungen vor. Der Anstich der mit dieser Untersuchung betrauten Ärzte zufolge, sollen Kinder von 4 Jahren im Durchschnitt 12 Stunden schlafen, Kinder von 12—14-jährige 8—10 Stunden, junge Leute von 14—21 Jahren 8—9 Stunden. Zu kurzer Schlaf wird häufig die Ursache von Nervenleiden, Blödsinn etc.

Das Ideal einer tüchtigen Hausfrau ist während der Sommerzeit ein Spirituslocher, indem sie im Sommer eine übermäßige Hitze zu vermeiden, auch dazu rechnet sie, schnell eine Maßigkeit zu bereiten. Dabei sind die Spirituslocher auch noch sparsamer als Heizöfen, da sofort beim Anzünden die benötigte Heizkraft sich entwickelt. Infolge dieser Vorzüge der sofortigen Bereitigkeit, der Billigkeit, der Bequemlichkeit und Sicherheit gehört der Spirituslocher schon in den besten Zeiten und notwendigen Requisitionen der Hausfrau. Gerade in Sommerzeiten, wenn die Hitze des Sommeres erschläft, wird der Spirituslocher zu einem Segen für jede Wirtschaft. Der dazu nötige Spiritus ist heute überall in Stadt und Land, erhältlich. Dies beweist der unterer bezogene Auflage beiliegende Prospekt der Zentrale für Spiritus-Vermehrung, G. m. b. H., Berlin W. 8, der einen Einblick in die großartige Organisation sowohl für den Spiritus wie für den Apparate-Verkauf dieses Instituts gibt.

**Literarisches.** Aus dem Interessenteste der Hausfrau alles Beachtenswerte in Wort und Bild wiederzugeben, ist eine Aufgabe, welche das beliebte und weitverbreitete Frauenblatt „Hauslicher“ zu leisten hat. „Hauslicher“ nur zu gern erfüllt. In diesem Sinne seien aus der kürzlich erschienenen Nummer 27 hier nur genannt: „Unter Umgang“, Artikel von E. v. Bremer, „Wann muß ich zum Arzt schicken?“ von A. Weidm., „Eine Gurken-Blauderei“ von R. Reichner, ferner sehr gefällige Modelle zur Sommergarderobe für Damen und Kinder nebst genauen Beschreibungen und großen Zeichnungen. Auf dem diese Nummer beiliegenden Schmittmüller'schen hiesigen Handarbeiten verschiedener Techniken.

Überdem bringt der „Hausliche“ stets gute Unterhaltungslektüre für die Waisensunden. Neben spannenden Fortsetzungen der beiden Romane „Auf Schloß Erlenbogen“ von Elisabeth Donby und „Ein verhängnisvoller Schwur“ von G. von der Heyden, die hiesige Summerröste von Henri Daudet. Wie ich meine Frau kennen lernte“, ferner eine interessante Schilderung „Ein Abend in Genf“ von Wils. Wölferling.

Koch-, Bad-, Krat- und Einlege-Rezepte aller Art, nützliche Räte, allerlei Ratsschlüsse für den Haushalt und die Gärtderei.

Monatenspreis vierteljährlich 1,40 Mark. Probeheften gratis und franco vom Verlage Robert Schönebeck, Berlin W. 30, Eisenachstr. 5.

## Standesamtliche Nachrichten.

**Standesamt Jessen.** (Monat Juni 1903.)  
Geboren: Am 2. 1 ungel. Z. zu Jessen.  
Am 7. 1 ungel. Z. daf. — Dem Schmitt warenb. Karl Vöttger d. 1 Kind (totgeb.).  
Am 8. dem Winger Herm. Wittich daf. 1 Z. Am 12. dem Fabrikarbeiter Karl Paul Prinz daf. 1 Z. Am 13. dem Häuiler Ernst Zänmigen zu Amstorf 1 Z. Am 17. dem Mehlgutbesitzer Karl Rasch zu Rechin 1 Z. Am 18. dem Arbeiter Wils. Kluge zu Jessen 1 Z.  
Eheschließungen: Am 20. der Güner Aug. Rood zu Steindorf mit der led. Joh. Wilmelme Rübiger zu Amstorf.  
Geboren: Am 13. der Arbeiter Gottlieb Thinius zu Jessen, 50 J. Am 21. Rosa Sommerfeld daf., 1 M.

## Standesamt Schweinik.

(Monat Juni 1903.)  
Geboren: Am 9. dem Gärtner Friedrich Paul Göttschke zu Hefendorf 1 Z. Am 15. dem Tischdemstr. Herm. Seidenborn zu Schweinik 1 Z. Am 19. zu Wenzelheim dem Häuiler Friedr. Gustav Rood zu Schweinik 1 Z. Am 21. dem Hausf. Friedr. Wils. Graf zu Dörksen 1 Z. Am 27. 1 ungel. S. zu Schweinik.  
Eheschließungen: Am 11. der Strafanstaltsüberbeamte und Raj. Leutnant der Landwehr Ernst Waldemar Kühnert zu Berlin mit der led. Marie Gieseler dort zu Schweinik.  
Geboren: Am 4. die Wwe. Christ. Karol. Hecht geb. Richter zu Schweinik, 79 J.

## Eisenbahn-Fahrplan

Gültig ab 1. Mai 1903.

Richtung:	Wittenberg—Salleberg
Klasse	1—4 1—4 1—4 1—4 1—4
	3. 2. 1. 2. 3.
Ab Wittenberg	8.40 1.36 4.25 7.35 10.40
„ Wühlitz	8.50 1.45 4.34 7.44 10.50
„ Jessen	9.14 2.16 4.53 8.3 11.12
„ Annaburg	9.26 2.18 5.3 8.14 11.24
„ Fernerswalde	9.42 2.33 5.18 8.28 11.41
In Halleberg	9.53 2.43 5.27 8.39 11.52
Richtung:	Salleberg—Wittenberg
Klasse	1—4 1—4 1—4 1—4 1—4
	3. 2. 1. 2. 3.
Ab Halleberg	5. 8.30 10.32 2.23 5.54
„ Fernerswalde	5.10 8.42 10.43 2.34 6.6
„ Annaburg	5.24 9.2 11. 2.52 6.25
„ Jessen	5.34 9.16 11.12 3.4 6.37
„ Wühlitz	5.45 9.29 11.25 3.17 6.50
„ Wittenberg	5.53 9.38 11.34 3.26 5.59
In Wittenberg	6.1 9.47 11.44 3.35 7.8

**Abfahrtszeiten der Personenzüge:**  
Von Haldorf in der Richtung nach Berlin:  
Vorm. 5.29, 8.05, 9.52, Nachm. 5.09, 7.38  
(an Wochen- u. Feiertagen, 12.10.)

## Prettin—Annaburger Kleinbahn.

Richtung: Annaburg—Prettin.

Ab Annaburg	9.46 P. 3.12 P. 8.30 P.
„ Eichenhage	9.53 3.19 8.38
„ Wühlitz	10.3 3.50 8.49
„ Haldorf	10.19 3.28 8.57
In Prettin	10.26 3.46 9.4
Richtung:	Prettin—Annaburg.
Ab Prettin	8.7 1.15 P. 7.21 P.
„ Haldorf	8.7 1.24 7.28
„ Wühlitz	8.15 1.38 7.35
„ Eichenhage	8.24 1.48 7.44
In Annaburg	8.32 1.56 7.51



Sindern vergiftete Bonbons anstellen. Die selben sollen Mitglieder einer Bande sein, welche gleichzeitig in mehreren Orten operiert. Mehrere Kinder sollen hierauf damit bedarfen liegen, einige sogar bereits gestorben sein.

**Auf der Puffa-Vari bei Gersberg** ist es zu einem Zusammenstoß zwischen Rentmeistern und Gendarmen gekommen. Die Gendarmarie machte von der Schusswaffe Gebrauch, wobei sechs Arbeiter getödtet wurden.

**Nach einer Meldung** aus Kapstadt fand dort ein Erdbeben statt, wie es in solcher Heftigkeit noch nicht beobachtet wurde.

**Infolge** andauernden Regenwetters ist in Butarosi auf der Bahnlinie Plooski—Reedtal der Eisenbahndamm eingestürzt. Nur durch die Wachsamkeit des Bahnaufsichtspersonals wurde großes Unglück verhütet. Der Verkehr wird durch fünf Tage aufreht gehalten.

**Schwarzwald hat** in Schießen und Desterreich großen Schaden angetrieben. Wägen und Felder überdem, Eisenbahndämme unterworfen und Gebäude beschädigt.

**Der stürzende Regen** überfiel in Gullen bei Wolterst eine Menge Wägen einen zweifelhafte, gebunden, harten Kraben und machten ihn bereit, daß er binnen wenigen Minuten starb. Der Krabe hatte die Wägen gar nicht gerührt, das gewöhnliche Wetter aber mußte die sonst so nachlässigen Honigsammler so überflüssig gemacht haben.

### Die Puppen-Schmerzreiterin.

Eine räthselhafte Geschichte von einer kleinen „Puppen-Schmerzreiterin“ wird aus Leipzig berichtet. Dort hatte ein deutscher Vorkler, um sich ein Verdiensteinkommen zu verschaffen, eine Reparatur von Puppen eröffnet, und diese wurde bald in der Nachbarschaft als „Puppenklinik“ bekannt und wurde der Heilende wohl-Blas für alle kleinen Puppenmütter in dem Distrikt. Mithin brachte in dem betreffenden Hause Feuer aus, und es dauerte nicht lange, so fanden sich zahlreiche Kinder an der Brandstätte ein, um zu hören, wie viele ihrer Liebsteine in Gefahr oder gar schon in den Flammen umgekommen waren. Die lebenden Anwesen des Hauses waren alle gerettet, aber gar bald erhielten die Kinder die schreckliche Nachricht, daß sich in der „Klinik“ eine zanzig Puppen befänden, die natürlich als irgend jemand sie zurückzahlen konnte, kamme die neunjährige Gläubig Waise in das brennende Gebäude, um bald darauf an einem Fenster der Puppen-Klinik zu erscheinen. Die Feuerwehrette und das Publikum waren zum Tode erschrocken und beschworen die Kleine, sofort herunterzukommen, ehe es spät wäre, aber das Mädchen wünte nur lächelnd der Rettungsmannschaft heranzukommen. Als zwei Leute direkt unter ihrem Fenster standen, zog sie eine Puppe unter ihrer Schürze hervor, schob sie zärtlich und warf sie den unten stehenden Männern zu. Dann verschwand sie wieder auf einen Augenblick, um sofort mit mehreren anderen Puppen zurückzukommen. Rief nachden alle Puppen „gerettet“ waren, stieg das Mädchen ruhig die inzwischen angelegte Rettungstreppe hinunter. Die Volksmenge war natürlich außer sich vor Begeisterung und es

wurde sofort eine Sammlung veranstaltet, um der mutigen Kletterin die fehrstarke und schönste Puppe in Leipzig zu kaufen. Vor einigen Tagen wurde der kleinen Gläubig Waise dieses Feinden der Anerkennung einer modernen Tat in Gegenwart einer Anzahl von Feuerwehretten, die die Sache mit angesehen hatten, überreicht.

### Gerechtigshalle.

**Wittsburg.** Der lange Zeit sich hingezogene Prozeß gegen den großen Schmiedler und Schmiedgeräthmacher, das Urteil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus und Exterritorium auf 6 Jahre; gegen Rosbach, seinen Helfer, auf 6 Jahre Gefängnis und Anrechnung von 1 Jahr 11 Monaten auf die Unterlassungsbüße; gegen Terriben und Jean Rosbach wurden freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte gegen Terriben 10 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Exterritorium und Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen Rosbach 8 Jahre Gefängnis beantragt.

**Bernstadt.** Um 800,000 Mark hatte der Treibereister Reiter die Darmstädter Bank betrogen. Und dabei hatte der Reiter nicht für sich persönlich einmal das Geld verbraucht. In einer Art Geistesabwesenheit hatte er verschiedenen Leuten Geld gegeben oder verborgt, ohne sich darüber aufmerken zu lassen. So gab er seinem Hühneraugenoperateur 500,000 Mark, damit dieser sich vollständig machen lasse, ferner verborgte er auf dieselbe Weise ca. 250,000 Mark ohne Schuldschein oder Bausparbuchs. Inzwischen dieses zu Tage tretenden Wahldings vom Reiter mit 5 Jahren Exterritorium und 5 Jahren Gefängnis davon.

**Erfeld.** Das Schwurgericht verurteilte den Kaufmann Kurt v. d. Schulenburg aus Oelzig, der wegen Gattenmordes angeklagt war, wegen Tödtungsdolch 12 Jahren Zuchthaus.

**Berlin.** In dem Verhaftungsprozeß gegen den Redakteur Gustav George, den früheren Redakteur der „Morgenpost“ Gottlob Mayer und den Drucker König wegen des im Januar 1901 in der „Morgenpost“ erschienenen Artikels „Das Recht an König“ und der von König gebrauchten Brochüre „Die Gefahr der Reichs- und Beamte des Reichs in König reichlichen Inhalts, beide von George verfaßt, wurde George zu einem Jahr fängnis, Mayer zu 6 Monaten und König zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Vermischtes.

**Im Dorfe** Strelitz bei Brünn ereignete sich fortwährend Feuersbrünste. Der Täter, ein 12jähriger Schulknabe, ist jetzt erlappt worden. Er gestand, wie Wiener Blätter melden, die Brandstiftung ein und erklärte, er wollte dadurch erreichen, daß sein Schulunterricht erlappt werde. Der Lehrer ist nämlich Mitglied der Freiwilligen Ortsfeuerwehr und hat Ausbruch eines Brandes wegen der Schulunterricht abgebrochen.

**Barthel Haken** aus dem Leben des Papstes Leo XIII. Gioacchino Pecci wurde am 2. März 1810 geboren. Er trat 1824 in das Collegio Romano ein. Im Jahre 1832 absolvierte er als Doktor der Theologie. Gregor XVI. ernannte ihn im Januar 1837 zu seinem Hausprälaten. Im November 1837 wurde er Dekan in der Kirche S. Andrea al Quirinale. Am 1. Januar 1838 wurde er in der dortigen Kapelle die erste Messe. 1841 wurde er als Delegierter nach Perugia geschickt. Am 27. Januar 1843 weihte ihn Kardinal Lambruschini in der Kirche S. Lorenzo a Panisperna zum Bischof. In demselben Jahre wurde er als Nuntius nach Brasilien geschickt. Im Dezember des Jahres 1845 geschah seine Wahl zum Bischof von Perugia. Das Konklavium des 19. Dez. 1853 erhob ihn zum Kardinal. Am 20.

Februar 1878 traf ihn die Wahl zum Papste, für den er am 3. März desselben Jahres gewählt wurde. Am 3. März 1903 feierte er sein 25 jähriges Jubiläum.

**Der Schildkrötenbräuner** in Rom. Der vollendet schöne Brunnen des Landhini eines Schülers von Jacopo della Porta, welcher in Rom auf der Piazza Mattei jedes Künstlerangeheißt, ist in einer Weise restauriert worden, die man jedem Künstler wünschen möchte. Die bunte Marmorarbeit der drei Wasserbecken, welche die Basis für die Bronzefiguren dreier Knaben bilden, die mit unbeschreiblicher Anmut in die obere Schale die Schildkröten legen, damit diese trinken können, der silberne Wassertrahl, der die untere Schale füllt, welche von blendend weißen Marmor eingeschlossen, dicht am Pfaster des Platzes den eigentlichen Brunnen bildet, machen diese fontana delle Tartarughe mit Recht zu einer Berühmtheit, die jeder Fremde besuchen muß.

**Die Witwe** Franziska Wons in Neu-Weidau bei Königshütte steht in dem Alter von 112 Jahren. Trotz dieses hohen Alters legt die Greisin jeden Tag den Weg bis zur Gebetskirche zu Fuß zurück, um dort zum Gottesdienst hinzuwohnen. Sie vertritt noch häusliche Arbeiten und erzählt manche erhebe und heitere Erfahrungen aus der Vergangenheit. Ihr Lebensunterhalt besteht nach der „Ost. Pr.“ nur aus monatlich 50 Pfennigen, die ihr die Königsbrüder zahlen, zumal sie nur 3 Mark monatlich Unterstützung hat sich im Preise der Lebensmittel.

**Ein Gießelbeier** Fabrik (Stratmann) hat die beste Verbenstung des bekannten englischen Wortes „cakes.“ Von 15,247 Personen sind Aufstellungen eingeschickt worden und zwar als Verbenstung das Wort „Snulperden“ 102mal. Die Preissummfloß hat sich nun auch hierfür entschieden. Die 102 Personen, die dies Wort eingeschickt haben, werden sich in den Preise von 1000 Mk. teilen müssen, ein jeder also 9 Mk. 80 Pf. erhalten. (Eine Aste der Gewinner wird auf Eruchen derbermann von der Fabrik zugestellt werden.)

**Der gefeierte** Gast des englischen Königs, Loubet, ist in den letzten Tagen so unangeher in der Gasse des Volkes gestiegen, daß man sich kaum darüber wundern kann, wenn hier und da verurteilt wird, ihn zum Gängelbänder oder wenigstens zu einem Neben-Berandanten der „englisch freuzenden Nation“ zu machen. Das ist denn auch bereits geschehen, eine Londoner Zeitung verhandelt triumphierend, daß Loubet ein „Gefangener irischer Rebellen“ ist. Frankreich, so heißt es, beherbergt zu tausenden die Abkömmlinge irischer ausgewandeter Rebellen von der Zeit der Königin Elisabeth her bis zu den Tagen Napoleons, und die Franzländer werden nie vergeffen, daß der Marschall MacMahon — es ist dabei besonders wichtig, den Namen in einem Worte zu schreiben — von Frey abblamte. Der Name „Quobett“ kommt in Sibirland sehr häufig vor, und es unterliegt daher kaum noch einem Zweifel, daß die Ahnen des französischen Präsidenten einst als Flüchtlinge oder als Inhaftirte die grüne Insel verlassen haben und dann einfach ein 1 von ihrem Namen

wegließen, um ihn „eingeborener“ Klingen zu lassen. So kann sich Irland rühmen, der französischen Republik im Zeitraum eines Vierteljahrhunders zwei Präsidenten gegeben zu haben. — Bemerkenswert sind die Aufstellungen eines Vorbonner Byrenologen über den Präsidenten Loubet. Er meint: Der Präsident gehört zu Sorte von Männern wie St. Georg, der Drachenslöder. Er hat keine feinen Räume, keine feinerlichen Prunkstücke und ist kein Geizhals. Er hat nicht den geschwollenen Kopf wie seine Vorgänger, er hat den wohlgerundeten Kopf, den man bei einem einfachen, ehrbaren, geschäftsmäßigen und entschlossenen Mann antrifft, der durch seine Erfahrungen weiß, was er will. Er ist selbstlos und liebt die Korruption nicht.“ — Na also!

**Bei den diesjährigen** Erziehungswahlen zum fünftägigen Landtage handelt es sich um die Neuberechnung von 31 Mandaten: Davon waren bisher 19 konservativ, 8 nationalfrel, 3 lammereifreistrllich, 1 wild. Drei Kandidaten verzichten auf eine Wiederwahl.

**Aus Wicenza** kommt die betrieffende Nachricht, daß die göttliche Kirche von San-Korenzo, ein Braubau aus dem dreizehnten Jahrhundert, seinem Untergange entgegengeht. Schon seit einiger Zeit bemerkte man gebaltliche Risse und Senkungen, so daß jetzt der Gottesdienst im Tempel unterbrochen worden ist. Der Stadtrat beauftragt aber die nötigen Erhaltungsarbeiten.

**Die Gewöhner** von Bologna für Wer sind sehr praktische und vorlichtige Leute. Da ihnen die Reife des Präsidenten der Gemalt nach hier die Ehre zu teil werden ließ, das Staatsoberhaupt in ihren Murnen zu bezeichnen, wollten sie die paar Minuten dieser seltenen Auszeichnung wohl genieffen und keine Sekunde durch Zufriedenheit verloren gehen lassen. Die fünfandereißig Minuten, auf die der Aufenthalt berechnet war, waren deshalb im Voraus überaus sorgsam eingeteilt worden: fünf Minuten für das Ansehen, zehn Minuten für die Vorbereitungen, fünf Minuten für die Reden, weitere fünf Minuten für das Verteilen der Dekorationen und schließlich zehn für den Besuch beim Senator Hugnet. Alles war vorher genau eingepaßt worden, damit es lauppte. Das Schönste dabei war, daß die Reden bis auf die Sekunde abprobirt worden waren. Dem Präsidenten der Handelskammer dagegen nur 78, Seottner, Verurteilungen und Verurteilungen nur fünf Minuten. Natürlich ist bei solchen präzisen Vorbereitungen alles glatt von staten gegangen.

### Für Geist und Gemüt.

**Wortspiele.** „Dank Dir nun, was hat mir mein Zuehnd gegeben?“ „Recht Du, das kommt von Deiner ledigen Hummel!“ „Pafst Du die Waldkiste nicht selber verlegen können?“

### Ein Gedicht

**Das Gedicht** „Das Gedicht“ von Leo XIII. In Deinen Adren langsam fließt das Leben. Das Leben fließt, er tritt Dich, Deine Glieder legt man im Verstande nicht mehr nieder. Doch aus der Welt, bereit dem Gedemede, schwingt sich Dein Geist empor aus Dimeits, daß Das ist des Lebens und des Angens Lohn: O Vater, nimm mich auf an Deinen Thron. Und lahmlich — lahmlich wert mein armes Streben. Auch ewig dort in Deinen Adren leben.

## Das Verhängnis.

Roman in zwei Abteilungen von F. von Brun-Varnom.  
„Ange, Sie beginnen immer Eide und vollenden sie nicht. Wessens Sie nicht, daß dies für einen Witten, der Sie nicht durch Aude ergründen kann, besonders hart ist.“  
„D, Sie sind ja ein so guter Gebankentler!“ wandte sie ein, „und es, wie ich oft täuschen uns Wille!“  
„Nicht bei Ihnen, Ange. Ich bin überzeugt, daß Sie bei Ihnen ein Werkzeug der Rotteteire sind. Wenn ich in Ihren Augen sein könnte, ich würde viel eher den Mut zu einer Frage finden, die ich lange, lange schon auf meine Lippen gebannt — würde Ihnen gefehen —“  
„Nur er, durch das Himmeln ihrer Hand, den lauten Schlag ihres Herzens ermuntert, fort, daß ich alle Vorzüge meiner Geburt, alle Vorteile meines Standes freudig der Hoffnung opfern würde, Ihre Hand, Ihre Liebe zu gewinnen!“  
„Das war es, was Sie sich kaum einzuflehen gewagt. Es ward um Ihre Liebe — er, von dem Sie die unübersehbliche Schwärze absehender Wankende kramte — der Sohn jener abblühenden Frau, an deren kalte Augen Sie nur einem leichten Schanden denken konnte. Der ausfallende Jubel, welcher sich bei seinem Gekundnisse auf alle Lippen drängen wollte, erlachte bei diesem Gedanken. „Und Ihre Mutter? Wessens Sie Ihre Mutter?“ rief sie in herbeerbredender Herzensangst und entzog ihm ihre stützenden Hände.  
„Meine Mutter!“ wiederholte er und ließ Hand und Stimme sinken. „Sie hat viel, viel an mir gut zu machen. Sie will, ihr Familienholz — er gebrauchte schonend sein härteres Wort — „entris mir die Gesehete meiner Jugend, zwang uns zum Entzauen. Sie nahm den Schüler, mich aber padte die Vergewaltigung. Ich wollte nicht mehr leben und griff zur Waffe, wurde aber gerettet; um mein Leben hinfort als Blinder von neuem zu begnügen. Alle folgenden Pläne meiner Mutter mit mir wurden dadurch für

immer vernichtet, und wenn nicht, so wird sie nach jenem Vorgange wohl kaum wagen, mit rauher Hand in mein Schicksal noch einmal eingreifen, wenn Sie einwilligen, des armen Witten Weib zu werden.“  
Ein Schauer des Entzändens durchrieselte Ange. Er, der Eide, Hochherzige, begehete sie zu seinem Weibe!  
„D, Graf Leonce,“ stammelte sie fassunglos, unfähig, an solches Glück für sich zu glauben, „vergeffen Sie denn an wen Sie Ihre Werbung richten?“  
„Nein, Ange, das veresse ich nicht!“ erwiderte er fest, lhmia. „Ich richte Sie an das Weib, welches ich liebe, das mir über alles teuer geworden ist und verlange nichts als Gegenseitige — jene Liebe, die bereit ist, außer Nichts und Nichtschaffenheit Alles für mich zu opfern, die ich an mich findet in Wohl und Weh im Leben und im Tode. Diese Liebe gebe ich und diese Liebe wünte ich als Gegengabe.“  
Ange presste die Hände gegen das Herz. D, wie anders klang dieses Verheißnis, als die liebesbewerkende Fehldemits. Sie hatte sich in seiner Liebe nur bezaubern wollen, weiter nichts; an ihre Eese hatte er nicht gedacht, sie mochte dabei zu Grunde gehen.“  
„Sie schmeigeln, Ange,“ sagte er beunruhigt, traug, „Was habe ich für Verkommen zu deuten? Fürchten Sie das Opfer welches das Leben an der Seite eines Wittenen von Ihnen fordert?“  
„Das ging nun doch über Ihre Kräfte,“ „Nein, nein,“ rief sie lebhaft, „das fürchte ich nicht!“  
„So fürchten Sie den Widerstand meiner Mutter?“  
„Sie schmeigeln, besser, er glaudte das eine als das andere. „Oben Sie oben jeden Kampf meine Liebe auf?“  
„Dne jeden Kampf! D, wenn er ahnte, wie bleser ihre Eese zerritt!“ „Nein,“ rief sie anker sich, „Ihre Liebe gebe ich nicht auf. Ich will sie bitten wie einen köstlichen Talisman, und Sie sollen mir bleiben, was Sie mir alle diese Monate gewesen, mein einziger, teurerer Freund!“  
„Und wenn Marguerite Leinset, wenn man Ihrer auf

Tammer nicht mehr bedarf? Dieser Zeitpunkt wird doch in absehbarer Zeit eintreten.“  
„Weshalb sollte ich nicht als Ihre Vorkierin auf Tammer bleiben können? Wenn Sie mich als solche zu behalten wünten, würde sicherlich Ihre Mutter nichts dagegen haben.“  
„Möglich, ja wahrheitlich; aber ich darf das nicht wüntigen.“  
„Sie sah ihn getroffen an. „Und weshalb nicht?“  
„Nur ich Ihnen das wirklich erlösen? Sie sind jung, anlos, obgleich Sie leben, um Ihre beständige Larmtschaft zu verdienen. Ich bin aber weiterabgeren genaug, um zu wissen, daß kein freundschaftliches Verhältnis zwischen einem jungen Mädchen und einem Manne ohne geschäftige Nachteile bestehen kann. Und ist es nicht so, wegen der Mann das Weib, welches er liebt, schenken muß? Find, wie ich bin, habe ich den Verlust meines Geschichts tragen gelernt, dem Kahlheit der Weiden, der Natur entzagt, ich bin stark mit Entzagen geworden und klaglos werde ich mein Geschick, ja, wenn es sein muß, unter Trennung ertragen, niemals aber — dazu allem fähig ist mich nicht hart genug — vor dem Weibe, das ich liebe, das Opfer ihres reinen Namens.“  
„Wenn aber Ihre Mutter unserer Verbindung Ihre Zustimmung verweigert?“ entgegnete Ange leise, welche diese Frage schickte bei Selbstheim sehr leicht genommen, als ihre Mutter sie gefragt, ob sie wirklich fähig sei, ohne den Segen seines Vaters sein Weib zu werden. „Wenn ich alle gegen Sie lehren, welche Sie bisher geliebt, und der Segen Ihrer Mutter zum Glück wird?“  
„Sie sehen sehr düster, Ange! Doch selbst mit diesen dunklen Voraussetzungen werde ich mich abfinden wollen, sobald ich Ihrer Liebe sicher bin. Auch dem Recht der besten Eltern sind einem längst mündig gewordenen Sohne gegenüber Grenzen gesetzt. Die könnte er sonst jemals selbständige Maßnahmen setzen?“

(Fortsetzung folgt.)

## Anzeigen.

Einen zuverlässigen  
**Arbeiter**  
fleht ein  
Klausenitzer.

**Neue Kartoffeln**  
empfehlen  
Grob's Gärtnerei.

**ff. neue Vollerhinge**  
empfehlen  
Julius Kählig.

**Spratt's Patent**  
zur Leichten Aufzucht von Küden.  
**Fleischfaser - Hüftenfutter** und  
**Fleischfaser - Hüftenfutter** wird  
von Hüden sehr gern genommen.  
Verursacht keine Mühe beim Füttern.  
**Spratt's Fleischfaser-  
Hundefuchen.**  
Wichtig zur Aufzucht von jungen  
Luxushunden jeder Rasse.  
Alleinverkauf bei **C. Geist.**

**Inserate**  
an auswärtige Zeitungen  
besorgt prompt und schnell  
ohne **Kostenzuschlag**  
bei sachgemäßer Abfassung  
Herm. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Stets frisch geröstete  
• **Kaffee's** •  
garantirt reinwunderbar,  
à Pfd. 90, 1.00, 1.20, 1.40,  
1.60, 1.80 u. 2.00 Mk.,  
offertiert  
J. G. Hollmig's Sohn.

**Zacherlin**  
in Flaschen ächt,  
Dalmat. Infektenpulver,  
Diskret-Wanzentod  
empfehlen die  
Drogerie + Annaburg  
D. Schwarze.

**Selterswasser,  
Brause-Limonaden**  
eigener Fabrikation,  
empfehlen in derselben Güte wie jede  
auswärtige Selterswasser die  
Apotheke Annaburg.  
Wirthen und Wiederverkäufern  
Vorzugspreise.

Pa. neuen  
**Astrachauer Kaviar**  
in Dosen à 1/2, 1/4, 1/8 u. 1/16 Pfd.,  
**ff. geräucherter Lachs**  
in Scheiben, ganze Dose 1.20 Mk.,  
halbe Dose 70 Pfg.,  
**ff. Del-Sardinen,**  
diverse Preislagen,  
Appetit-Sild, Dose 50 Pfg.,  
Anchovy-Paste, Dose 55 Pfg.,  
**ff. Döse-Heringe,**  
ohne Gräten, in Wein, Champignon-  
und Bouillon-Sauce,  
1/2 Dose 1.15 Mk.  
empfehlen  
J. G. Hollmig's Sohn.

**Visitenkarten**  
fertigt sauber und schnell  
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

## Verband Mitteldeutscher Manufacturisten G. m. b. H.



Einkaufsvereinigung für  
Manufactur- u. Weisswaren, Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion,  
Wäsche, Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Linoleum,  
Herren-Anzugsstoffe.

**Jahresumsatz der Mitglieder:** Circa 5 Millionen Mark.  
**Zweck des Verbandes:** Vereinter Bar-Einkauf bei ersten Fabrikanten, die mit einzelnen Detail-  
Geschäften nicht arbeiten, um so billig einkaufen zu können, wie die allergrössten Geschäfte.  
**Vorteile für die Kundschaft** bieten die Verbandsmitglieder durch:  
1. Abgabe von Waren in besten Qualitäten, infolge vielseitiger Prüfung von Sachverständigen  
und 2. billigste Verkaufspreise, infolge von Masseneinkäufen.

**C. G. Holtzhausen, Wittenberg.**  
Mitglied des Verbandes.

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberfüllung des Magens-  
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heisser oder zu kalter  
Speisen oder durch eine unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:  
**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen,  
schwere Verdauung und Verschleimung**  
angezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüg-  
liche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies  
das bekannte **Verdauungs- und Blatreinigungsmittel**, der

## Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befandenen  
Kräutern mit gutem Wein bereitet, säuert und befeuchtet den ganzen Ver-  
dauungs-Organismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein.  
Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das  
Blut von allen verdorbenen krank machenden Stoffen und wirkt för-  
dernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch zeitigen Genuß des Kräuter-Weines werden Magenleiden  
meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwen-  
dung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vor-  
zuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen,  
Blähungen, Reibheit mit Gedröhn, die bei ärztlichen (veralteten)  
Magenleiden nach einigen Mal Trinken heiligt.

**Stuhlverstopfung, Stenmung, Kopfschmerzen** und hefti-  
ger Antriebs, werden oft **Berklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Bluthan-  
nungen in Speich, Harn und Harnröhren (Hämorrhoiden)** werden  
durch den Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein beseitigt  
jede **Arteriosklerose**, verleiht dem Verdauungsorgan eine Auffrischung  
und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus  
Magen und Gedärmen.

**Ägeres, bleiches Aussehen, Blutmangel,  
Euträftigung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter  
Blutbildung und einer krankhaften Stoffwechsels der Leben.  
Bei **gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Ge-  
müthsverfinnung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,**  
stehen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt der ge-  
schwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** fröhligt  
den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an,  
belebteigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven  
und theilt dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Jahrelange An-  
erfahrungen und Dankschreiben beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à Mk. 1.25  
u. 1.75 in **Annaburg, Jessen, Schwelm, Prellin, Presh,  
Dommitzsch, Schönwalde, Bergzaberg a. E., Schleien, Salfen-  
berg, Gergau u. f. w.** in den Apotheken.  
Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82-  
83** und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Theilen  
Deutschlands porto- und kostenfrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich:  
**Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.**  
Wein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind:  
Malagawein 450,0, Weintraube 100,0, Citronen 100,0, Rohrzucker 240,0, Eber-  
esfenlaß 150,0, Kirschsaft 320,0, Weisssand 300,0, Feinöl, Anis, Pfeffer-  
wurzeln, Engliamwurzeln, Kalmuswurzeln à 10,0. Diese Bestandtheile mische man.

## Photographischer Apparat

„Komet“  
Preis 1.50, 3.50 und 5.60 Mk. sammt Zubehör empfehlen die  
Apotheke Annaburg.

Adam Opel, Rüsselsheim a. M.

**Opel**  
Feinste Marke! Nimmt die hervorragende Stellung  
auf dem Weltmarkt ein.

**Fahrräder.**  
Conrad Müller, Annaburg.

**Motorwagen**

**Strohhut-Lad,**  
braun, grün, rot, schwarz u. weiß,  
empfehlen ausgewogen die  
Drogerie + Annaburg  
D. Schwarze.

**Feinstes Olivenöl**  
(bestes Salatöl)  
**ff. Speise-Essig**  
empfehlen die  
Apotheke Annaburg.

**Wäschstoffe,**  
hochmoderne Muster in Katun, Nips, Damast, Satin, Batist,  
Zephyr, Blaudruck u. c., ferner  
**wollene Kleiderstoffe,  
Tisch- und Bettwäsche**  
in großer Auswahl entgegen zu äussersten Preisen  
**J. G. Hollmig's Sohn.**  
Einen in der Inventur zurückgelassenen Posten Kleider-  
stoffe, Schürzen und Hemden gebe ganz billig ab.  
D. D.

**Naphtalin-  
Camphor-  
Tabletten,**  
sicherstes und angelegentliches Schutz-  
mittel für Stoffe und Pelzwaaren  
gegen Motten. Preis 10 Pfg.  
**Naphtalin**  
in Schuppen, lose, empfiehlt die  
Drogerie + Annaburg  
D. Schwarze.

**Backpulver**  
Dr. Oetker's  
Pudding-  
Pulver  
Vanillin  
in Päckchen à 10 Pfg.,  
empfehlen  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Milchzucker**  
chemisch rein zur  
**Kinder-Nahrung**  
in Packeten zu 60 Pfg.  
empfehlen die Apotheke Annaburg.

**Inhalations-Apparate,  
Frigoratore, Druckbänder,  
Leibbinden, Bruststücken,**

**Geibentel, Gummimattlagen,  
Verbandstoffe,  
Thermometer, Spritzen u.  
Illustrirte Preisliste zu Diensten.  
Apotheke Annaburg.**

Zur Lieferung von  
**Kautschuckstempel**  
empfehlen sich die  
Buchdruckerei von H. Steinbeiss  
in Annaburg.  
Materbuch und Preisverzeichnis  
liegt zur gef. Ansicht aus.

**Zollinhalts-Erklärungen  
Rechnungs-Formulare**  
hält vorrätzig die Buchdruckerei.

• **Ansichtskarten** •  
in 6 verschiedenen Dessins, darunter  
3 ganz neue, in ganz vorzüglicher  
Ausführung empfehlen  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Achtung!**  
Zur **Fleischtheuerung.**  
Schnelle Schweinemast erzielt man  
durch **Apoteker S. König's  
Schweine-Mast- und Nährpulver.**  
Wein zu haben bei  
Apoteker Krieger, Annaburg

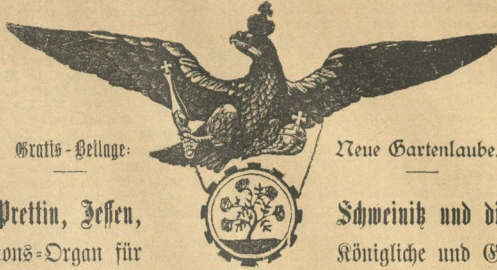
**Notenpapier**  
empfehlen die Buchdruckerei.

Alle Postankalen und Landbriefträger, unser  
Zeitungsboten sowie die Expedition selbst nehmen  
noch jederzeit Bestellungen auf die **Annaburger  
Zeitung** für das 3. Quartal entgegen. Der  
Abonnementspreis beträgt 1 Mk. frei ins Haus,  
durch die Post 1.25 Mk. ohne Bestellgeld.  
Expedition der Annaburger Zeitung

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiss, Annaburg.

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgebühren.  
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.  
Verlagspreisliste Nr. 582.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 81.

Dienstag, den 14. Juli 1903.

VII. Jahrg.

## Vokales und Provinzielles.

Gerade jetzt, wo alles wie Junfer nur auf den Funken wartet, um in hellen Flammen verderblichem loszubrechen, kam es den Kindern nicht oft genug vorgehalten werden: **Spielt nicht mit Feuer!** In den Schulen werden jetzt laut Verführung der Königl. Regierung dierhalb belehrende Stücke geleitet und behandelt. Ihr Eltern, helft, wenn etwas Erzieherisches werden soll, Kinder sind Kinder und wollen alles wiederholt gesagt wissen.

In einer fächlichen Zeitung finden wir folgende bemerkenswerte Äußerung: „Noch immer kommt es vor, daß in **Frankenhausen nach Begräbnissen** auch dem Geistlichen ein Dankeswort für seine Trostorte am Grabe gesagt wird, obwohl die Ditzelverammlungen schon vor Jahren den Wunsch ausgesprochen haben, daß solcher Dank an die Geistlichen unterbleiben möchte. Dieser Wunsch ist durch zweierlei geredet. Einer, die Geistliche, die Kränze, die chronische Begräbnisse, das alles sind Zeichen freiwilliger Güte und verdienen deshalb Dank; die Anfrage des Geistlichen aber ist eine durchaus pflichtmäßige Amtshandlung gerade wie die Begräbt oder eine Trauerrede und verdient deshalb keinen Dank. Sodann, der Geistliche kann naturgemäß nicht bei jedem Sterbefall bestelle legen, er wird das eine Mal den Geistlichen der Hinterbliebenen genug tun, das andere Mal wird er ihnen nicht genügen, dort bekommt er einen Dank, hier wird ihm keiner ausgesprochen. Das ist eine unangenehme und peinliche Sache, da der Geistliche jedenfalls hier ebenso seine Pflicht getan hat wie dort. Deshalb wäre es empfehlenswert, wenn der öffentliche Dank unterbleibe. Hat ein Wort den Leidtragenden recht wohlgetan, so mögen sie dem Geistlichen persönlich dafür danken, das gibt zugleich auch wieder Gelegenheit, einander näher zu kommen. Liebe! Wiegen, Pastor in Treuen.“

**Schweinitz, 9. Juli.** Die hiesigen Fährerepächter G. Albrecht und Gen. hatten am Dienstag das besondere Glück, in der Elster einen Wels von 1 $\frac{1}{2}$  m Länge zu fangen, welcher das respektable Gewicht von 84 Pfund aufwies. Derselbe wurde Tags darauf im lebenden Zustande nach Dessau verbracht.

**Prettin, 3. Juli.** Beim Abfahren eines **colorchecker CLASSIC** mit **xrite**...

wegen einer der Töchter kam es auch am Sonnabend zu Streitigkeiten. In seiner Gerechtigkeit griff der Mann zum Gewehr und legte auf seine Frau an. Die Tochter ergriff die Flucht und rief den etwa 23jährigen Bruder zur Hilfe. Kaum jedoch hatte dieser Substantiv geöffnet, als ein Schuß trafe und der Sohn, am Halse tödlich getroffen, zusammenbrach. Mit Hilfe des herbeigerufenen Arztes gelang es, dem Mann das geladene Gewehr zu entreißen und weiteres Unheil zu vermeiden, doch hatte er sich inzwischen mit einem Messer beratig schwere Verletzungen beigebracht, was er nach der Kgl. Klinik überführt ward, wo er bald darauf starb. Pfeffer war Vater von 17 Kindern, von denen noch 13 im ertlerischen Hause leben.

**Osterfeld.** Beim hiesigen Schützenfest hatte das im 13. Jahre stehende Schützenweib Kirken aus Haardorf sich auf einer Schautel. Infolge mehrmaligen Schaulens wurde es von Unwohlsein befallen und nach dem nahen „Hain“ gebracht. Als aber Besserung nicht eintrat, schaffte man das Mädchen nach Hause, wo es gegen 11 Uhr nachts verstarb, ohne wieder zur Besserung gekommen zu sein.

**Hennrichsdorf, 9. Juli.** Einen jählichen Tod fand gestern Morgen eine Hochzeitfeier bei dem Gastbesitzer Koch im nahen Ströbisch. Als sich eben die letzten Hochzeitsgäste zum Abschied rüsteten, bemerkte sie den Ausbruch eines Brandes. Das Feuer breitete sich alsbald über das ganze Kochsche Festzelt aus und legte dieses vollständig in Asche.

In **Berlin** sprang eine junge Frau im Ballsaal aus dem Fenster des vierten Stockwerks; der Schädel wurde zertrümmert, die Glieder wurden gebrochen. Angeblich hatte sie ohne Wissen ihres Mannes ein Tauschloos beiseite, was zu Hause einen heftigen Aufruhr verursacht haben soll.

**Wohin der Schnapsentzehr ein früher ordentlich Menschen führen kann.** Demies geschieht. Angestrichen war ein Mischgüter des verstorbenen Vorfahren an seiner Frau und seiner Tochter. Einst ein Mutterarbeiter, wurde er zum Trinker, als er verunglückte; das Invalidenleben setzte er in Schnaps um und die Folge waren heftige Anfälle zu Hause. Eines Tages kaufte er einen Revolver und schloß damit auf seine Frau, ohne indes zu treffen, während ein zweiter Schuß die Tochter, welche die Mutter bedeu wollte, lebensgefährlich verunndete. Der Angeklagte bestritt, die Tat mit Verletzung ausgeführt zu haben, vielmehr hätte er den Vorfall gehabt, sich selbst zu erschießen. Die Geschworenen erkannten nur auf Schuld; der Schwere Körperverletzung, so daß das Urteil gelinde auf 3 Jahre 3 Mon. Gefängnis lautete.

**Die Rechte eines Mutterherzens** nahm in einer Straffache wegen Verleumdung eines Lehrers und Hausfriedensbruchs die Berliner Strafkammer in Schutz, indem sie die Angeklagte Frau Groß aus Friedrichshagen, freisprach. Sie hatte zu dem Lehrer Biederer gesagt: „Unglücklich ist der Mensch, der seine Kinder ihren Händen anvertrauen muß“ und falls auf dessen Auforderung hin nicht sofort das Schullokal verlassen. Nach Ansicht der Richter war die Angeklagte zu „jeden Ansätze eines geängstigten Mutterherzens“ berechtigt. Wie die Beweisnahme ergab, hatte der Lehrer die ältere Tochter der Frau Groß demnach gequält, daß sie ein halbes Jahr am Bettstanz litt, und auch die jüngere Tochter war jetzt von dem Lehrer mißhandelt schwer körperlich abgetraht worden und hatte unbeschädigt oft und lange nachhaken müssen.

**Ein Sonderling.** Zu Wühlhauen in Thüringen starb dieser Tage ein Rentner, der seine eigenen Todesanzeigen an seine Verwandten usw. geschrieben hatte. Sie waren vollständig hergerichtet, nur das Datum war noch hinzuzufügen. Nach die Nachrufe in zwei Zeitungen und Telegramme an Rassen, von welchen er Agenturen erteilte, waren von ihm selbst hergestellt worden.

In **Chem** schwangte vor einigen Tagen ein Jäger einer Landmann ein „dreffertes“ Pferd auf, das angeblich auf Kommando seinen Herrn stürzte. Der Jäger machte dies auch vor. Als nun der Käufer seine Freunde das Kunststück vorführen wollte, bis ihm der Gaul die Reize spitz ab.

**Zur Zahlung** einer lebenslänglichen jährlichen Rente von 17 000 Mark an den Arzt Dr. Weigender in Lauterbach wurde der preussische Eisenbahnsiskus vom Landgericht in Frankfurt a. Main verurteilt. Dr. Weigender, der eine ausgedehnte ärztliche Praxis ausübte, erlitt bei einem Eisenbahnunfall am 21. Juni 1899 zwischen Gießen und Fulda derartige Verletzungen, daß er seine Berufstätigkeit einstellen mußte.

**Aber den Schlaf der Schulkinder** wurde eine wertvolle Untersuchung angestellt. Man fand die alte Erfahrung bestätigt, daß Schulkinder ein langsames Schlaf-moment vor dem Einschlafen, welche zu wenig schlafen, kommen um 25 Prozent mehr Krankenheiten vor. Der Ansicht der mit dieser Untersuchung betrauten Ärzte zufolge, sollen Kinder von 4 Jahren im Durchschnitt 12 Stunden schlafen, Kinder von 7 Jahren 11 Stunden, 9jährige 10 Stunden, 12-14jährige 9-10 Stunden, junge Leute von 14-21 Jahren 8-9 Stunden. Zu trager Schlaf wird häufig die Ursache von Autarum, Weichheit zc.

Das Ideal einer tüchtigen Hausfrau ist während der Sommerzeit ein Spirituslocher, der ohne im Kochraum eine übermäßige Hitze zu verbreiten, ganz dazu geeignet ist, schnell eine Mahlzeit zu bereiten. Dabei sind die Spirituslocher auch noch parsamer als Heizen, da sofort beim Anzünden die benötigte Heizkraft sich einstellt. Infolge dieser Vorteile der fortwährenden Beifügung der Billigkeit und der Bequemlichkeit und Sicherheit, welche der Spirituslocher schon in den letzten und abertausenden von Haushaltungen und den belästigten und notwendigen Requisition der Hausfrau. Gerade in Sommerzeiten, wenn die Hitze des Hochherbes erschläft, wird der Spirituslocher zu einem Segen für jede Wirtschaft. Der dazu nötige Spiritus ist heute überall, in Stadt und Land, erhältlich. Dies beweiht der unterer heutigen Auflage beiliegende Prospekt der Zentrale für Spiritus-Vermehrung, G. m. b. H., Berlin W. 8, der einen Einblick in die großartige Organisation sowohl für den Spiritus- wie für den Apparate-Verkauf dieses Instituts giebt.

**Litterarisches.** Aus dem Interessentrefre der Hausfrau alles Beachtenswerte in Wort und Bild wiedergegeben, ist eine Aufgabe, welche das beliebte und weitverbreitete Frauenblatt „Hausliche Welt“ nun zu gen erfüllt.

In diesem Sinne seien aus der kürzlich erschienenen Nummer 37 hier nur genannt: „Unser Umgang“, Artikel von C. v. Bremer, „Man muß sich zu dem Arzt schicken“ von A. Wiedin, „Eine Gurken-Blauderei“ von A. Weidner, ferner sehr schöne Modelle zur Sommerdekorde für Gärten und Kinder nebst genauen Beschreibungen und ersten Schritten. Auf dem dieser Nummer beiliegenden Schnittmusterbogen hübsche Handarbeiten verschiedener Techniken.

Außerdem bringt der „Hausliche“ stets gute Unterhaltungslektüre für die Wühlhauen und neben spannenden Fortsetzungen der beiden Romane „Auf Schloß Eilenhagen“ von Eilshoff-Bondy und „Ein verhängnisvoller Schauer“ von E. von der Hopfenau. Die hübsche Humoreske von Henri Devois. Wie ich meine Frau kennen lernte“, ferner eine interessante Schilderung „Ein Abend in Genf“ von Wih. Wölterling.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpoligste Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigen-Akademie bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

## Stadtsamtliche Nachrichten.

**Stadtsamt Jessen.** (Monat Juni 1903.)  
Geboren: Am 2.: 1 unchel. T. zu Jessen.  
Am 7.: 1 unchel. T. das. — Dem Schnittwarenholb. Karl Böttcher das. 1 Kind (totgeb.).  
Am 8.: dem Winger Fern. Wittig das. 1 T.  
Am 12.: dem Fabrikarbeiter Karl. Karl. Franz das. 1 T.  
Am 13.: dem Häusler Ernst Däumigen zu Ansdorf 1 S. Am 17.: dem Restgutsbesitzer Karl. Karl. zu Rehan 1 S. Am 18.: dem Arbeiter Wihl. Kluge zu Jessen 1 S.  
Eheschließungen: Am 20.: der Hüner Aug. Rost zu Steinsdorf mit der led. Joh. Wühlhauen Wühiger zu Ansdorf.  
Gehten: Am 13.: der Arbeiter Gottlieb Thinius zu Jessen, 50 J. Am 21.: Rofe Sommerfeld das., 1 M.

## Stadtsamt Schweinitz.

(Monat Juni 1903.)  
Geboren: Am 9.: dem Gärtner Friedr. Hans. Genshward zu Wühlhagen 1 T. Am 16.: dem Fleischermeist. Hermann. Genshward zu Schweinitz 1 T. Am 19.: zu Wühlhagen dem Häusler Friedr. Gustav. Rost zu Schweinitz 1 T. Am 21.: dem Hausf. Friedr. Wihl. Graf zu Dörchen 1 T. Am 27.: 1 unchel. S. zu Schweinitz. Am 30.: 1 unchel. S. das. (totgeb.).  
Eheschließungen: Am 11.: der Strafanwaltsbevollmächt. Karl. Keunert der Landwehr Genr. Waldemar. Röhlfuß zu Berlin mit der led. Marie. Elisabeth. Hoyt zu Schweinitz.  
Gehten: Am 4.: die Wwe. Christ. Karol. Gehr geb. Richter zu Schweinitz, 79 J.

## Eisenbahn-Fahrplan

Gültig ab 1. Mai 1903.

Nichtung:	Wittenberg—Salsenber
Klasse	1—4 1—4 1—4 1—4 1—4
Ab Wittenberg	8.40 1.36 4.25 7.35 10.40
„ Brehlig	8.50 1.45 4.34 7.44 10.50
„ Esser	8.59 1.53 4.42 7.52 10.59
„ Jessen	9.14 2.6 4.53 8.3 11.12
„ Annaburg	9.26 2.18 5.3 8.14 11.24
„ Frenerswalde	9.42 2.33 5.18 8.28 11.41
In Salsenber	9.53 2.43 5.27 8.39 11.52

Nichtung:	Salsenber—Wittenber
Klasse	1—4 1—4 1—4 1—4 1—4
Ab Salsenber	8. 9. 9. 9. 9.
„ Frenerswalde	5.10 8.42 10.43 2.34 6.6
„ Annaburg	5.24 9.2 11. 2.52 6.25
„ Jessen	5.34 9.16 11.12 3.4 6.37
„ Esser	5.45 9.29 11.25 3.17 6.50
„ Brehlig	5.53 9.38 11.34 3.26 6.59
In Wittenberg	6.1 9.47 11.44 3.35 7.8

**Abfahrtszeiten der Personenzüge:**  
Von **Salsenber** in die Richtung nach **Berlin:**  
Vorn. 5.29, 8.05, 9.52, Nachm. 5.09, 7.38 (an Wochen u. Festtagen), 12.10.

## Prettin—Annaburger Kleinbahn.

Nichtung: **Annaburg—Prettin.**

Ab Annaburg	9.46 8. 3.12 9. 8.30 9.
„ Eichenhabe	9.53 8.39 3.19 8.36
„ Wühlhagen	10.8 3.30 8.49
„ Dohndorf	10.19 3.38 8.57
In Prettin	10.26 3.46 9.4

## Nichtung: Prettin—Annaburg.

Ab Prettin	8. 9. 1.16 9. 7.31 9.
„ Dohndorf	8.7 1.24 7.28
„ Wühlhagen	8.15 1.38 7.35
„ Eichenhabe	8.24 1.48 7.44
In Annaburg	8.32 1.56 7.51